

Die eigentlichen Kellerräume liegen darunter. Die Bewirtschaftung des Ratsellers erfolgt durch einen Wirt, doch liefert die Stadtselektorei sämtliche Weine. Zur Stadtselektorei gehören außer der Unterfassung des Rathauses auch noch die großen, sich weit über die Grundmauern erstreckenden alten Keller der Burg (in denen schon seit dem 16. Jahrhundert Fassweine lagerten). Im oberen Keller führt ein 114 m langer Gang, an dem stets die beizubare Keller für Rot- und Südwine in Fässern und Flaschen liegen (ca. 90 000 Flaschen). Rechts liegen die Weißweinfässchenkeller. Sie enthalten Raum für ca. 250 000 Flaschen, auf eisernen Gestellen mit Holzeinlagen. Eine breite Treppe am hinteren Ende des Gangs führt zu den Weißweinfässchenkellern (außerhalb des Rathauses), wo eisharte Gebäude bis zu 6000 l Inhalt liegen. Für den technisch verfeinerten Kraftbedarf des Ratsellers und der Wirtschaftsräume (Eisbereitung, Ventilation, Belenkung durch Akkumulatoren &c.) sorgt ein Gasmotor von 60 Pferdestärken.

Der Städtische Vieh- und Schlachthof, Altenburger Straße. Er ist in den Jahren 1886–88 vom Stadtbaurat Prof. Dötsch erbaut, musste durch Ergänzungsbauten mehrfach vergrößert werden. Die Kosten der Errichtung betrugen 3½ Millionen. Das Areal ist 113775 qm groß.

Der Viehhof, der Standort des Viehaustricks, ist unmittelbar durch Gittere an den Bayrischen Bahnhof angeschlossen. Er weist 3 Mortshallen auf für Großvieh, Schweine und Kleinvieh; ferner Stallungen für Hornvieh, Schweine und Schafe. Für ungarnische und polnische Schweine sind sogenannte Sandbuchen vorhanden.

Der Schlachthof zeigt fünf Schlachthallen, in denen eine große Anzahl Tiere zugleich in einem Raum geschlachtet werden. Es sind gewölbte Hallen, die große Lüftungsähnlichkeit mit Sauglöpfen im Scheitel tragen. Die Großschlachthallen ermöglichen 600 Rinder täglich zu schlachten, die Schweinschlachthallen sogar 3000 Schweine. Außerdem befinden sich noch mehrere Schlachträume, Pferde- und Hundeshäle, Remisen &c. in der Nähe. Von den Schlachthallen werden die Tiere auf großen Kramischen an der Decke in die Kühlhallen geführt. In diesen steht eine große Eismaschine für die erforderliche Temperatur. Dampfmaschinen spielen eine 150 pferdige und zwei 75 pferdige Dampfmaschinen, die direkt an den Ammoniakkompressor angekuppelt sind. Die Maschine nach Lindeschem System liefert in 16 Stunden 10,000 kg Eis. Die Abfälle kommen ins Dünnerhaus, von wo sie gleich in Wagen verladen wieder auf die Bahngleise gebracht werden.

Der Verwaltung dient außer dem Beamtenwohngebäude und dem Börsegebäude mit Restaurationsaal besonders das Verwaltungsgebäude, an der Kanalstraße gelegen und äußerlich durch einen kleinen Uhrturm hervorgehoben. Hier ist die Direktorenwohnung und die Steuerbehörde untergebracht. Eintritt in den Schlachthof 50 Pf. Geöffnet ist er wochentags von 8–12 und 2–6 Uhr.

Das Städtische Wasserwerk in Naunhof siehe unter Spaziergänge, Seite 180.

#### 14. Interessante Privatgebäude.

Die alte Waage, Ecke Markt 4 und Katharinestraße 1, mit alter Sonnenenuhr am Giebel, Renaissancebau von 1555, in welchem bis zum Jahre 1712 das Postamt untergebracht war. Das Apelische Haus oder Königshaus an der Südseite des Marktes (Nr. 17), aus einem älteren Hause umgebaut 1705. Es diente über ein Jahrhundert den sächsischen Kästen bei Besuchern zum Absteigquartier. Außerdem wohnten darin: 1688 Peter der Große, 1707 Karl XII., 1760–61 Friedrich der Große, der hier die berühmte Unterredung mit Lessing hatte. 1809 lag hier König Jerome v. Westfalen ab. 1813 waren Napoleon I. und König Friedrich August vorübergehend darin, der König wurde in diesem Hause von den Verbündeten gefangen genommen. Endlich nach darin einige Jahre später der Sieger in der Schlacht, Fürst Schwarzenberg.

Auerbachs Hof mit Auerbachs Keller, Grimmaische Straße 2. Das Gebäude ist um 1532 von dem Arzte Dr. Heinrich Stromer von Auerbach erbaut worden und besaß schon damals einen großen Weinkeller. Hierher verlegte die Sage am Ende des 16. Jahrhunderts den berühmten Hofritt des Doktor Faust. Im selben Weinrestaurant mit zwei auf die Haustafte bezüglichen alten Wandbildern. Der Hof war gegen Ende des achtzehnten Jahrhunderts die Hauptverkaufsstelle seiner Kurzwaren und der Verschlagspunkt der vornehmen Welt. Er war zu Goethes Zeit im Besitz des Grafen von Lindenau, dessen Sohn Behrisch unterrichtete.

Der Goldene Hirsch, Universitätsstraße 11, das Wohnhaus Gottschedes; er ist erbaut von Christoph Breitkopf (1718–77 in Leipzig), dem Begründer der späteren Firma Breitkopf & Härtel. Sein Sohn Johann Immanuel, der 1754 durch die Erfindung des Notenpapprads das Geschäft berühmt machte, errichtete 1766 gegenüber

den Silbernen Bären, Universitätsstraße 18, in dem zu Goethes Studentenzeit der Kupferstecher Stadtk wohnte (Minna-Stadt). Neubau seit 1897.

Bartsch's Hof, Markt 8, ältestes Kaufmannshaus Leipzigs, einst die "Goldene Schlanke" genannt. Beim Umbau des Gebäudes wurde der historische Erker, von dem aus Luther zum Volke sprach, im Hof wieder aufgebaut. Hier ist auch noch der kleine Ratskeller vorhanden, in welchem der Rat während des Baues des alten Rathauses seine Sitzungen abhielt.

Das Café Beyer am Rossmarkt 6, erbaut von Wilberg und Poppe, eröffnet 1890. Größtes und schönstes Café Leipzigs mit sehr schöner Innenausstattung. Reichhaltige Auslage und ausländischer Getränke und Adressbücher. Separater Billardsaal.

Das Café François, Augustusplatz 4, erbaut 1835, sehenswert ist der untere Rotokosaa, reich geschmückt mit Spiegeln und bunten Maserien, das Treppenhaus mit Marmortreppe und großen Wandspiegeln. Im Parterre (Grimmaische Straße) Verkaufsstelle des Schuhladengeschäfts von Wilhelm Felsche.

Café National, Markt 16, gehörte eins dem Philologen Ernst Platner und diente f. z. dem gefeierten deutschen Schriftsteller und Kindertreu Christian Dietrich Winter als Wohnung. Das im Jahre 1875 neu erbaute, später mehrfach vergrößerte Grundstück enthält in seinem Parterre-Volkslokal ein großstädtisches, modern eingerichtetes Café, während die übrigen Räume in der Haupthalle Wochenzwecken dienen.

Das Fürstenhaus, Grimmaische Straße 30, erbaut 1558. Schönes Renaissancegebäude mit zwei runden Ecken, war im 17. Jahrhundert die Wohnung zweier Söhne des Herzogs von Altenburg, die hier studierten, daher der Name. Im Jahre 1648 gelangte es in den Besitz der Universität und diente früher den Professoren als Wohnung. Es beherbergt u. a. die Bibliothek

und die Altertumsammlung der deutschen Gesellschaft, die jedoch nur nach besonderer eingeholter Erlaubnis des Vorstandes besichtigt werden kann.

Der Fürstenhof, Löhrs Platz 4, war früher als Privathaus (Löhrs Haus) erbaut 1772 vom Städtebaudirektor Dauhe, eines der prächtigsten Gebäude der Stadt, mit schönem Park. 1889 durch Franz Hammann zu einem Hotel mit schönem Saal (vielejährige Haupttreppen), Wintergarten &c. umgebaut. Im Hof über dem Glasdach des in den Hof völlig eingebauten Wintergartens sieht man noch Teile der alten schönen Fassade.

Das Gebäude der Harmoniegesellschaft, Rossmarkt 5 b, 1885–87 von Rosbach im Stile der Frührenaissance erbaut, Kosten 400 000 Mk. Schönes Clubhaus mit Spannzimmer, Restaurationsräumen, Spiel-, Leses-, Konversationszimmer, Billard- und Speisesälen und Regelbahn. Besichtigung nicht gestattet.

Das Hotel Hauffe, Rossmarkt 2, erstes Hotel Leipzigs. Es wohnen hier die in Leipzig ansässigen Fürstlichkeiten.

Das Hotel de Prusse, an der Ecke der heutigen Kurfürststraße und des Rossmarktes, erbaut 1717, durch einen Neubau erweitert 1882, renoviert und modernisiert 1900/01 durch den derzeitigen Inhaber, Herrn Euler Meier. Seit seinem Besieben das Absteigquartier der Aristokratie und Fürstlichkeiten. Im Hotel zeigt man noch die Rokoko-Ausstattung, die Napoleon in der Nacht vom 18.–19. Oktober 1813, wo er im Hotel de Prusse den Aufzug des französischen Heeres anordnete, benutzt hat (Zimmer Nr. 3). Am Treppenhaus alte Spiegel und in den verschiedenen Salons &c. des Hauses die Bildnisse und Städtebilder berühmter Gäste: König Anton v. Sachsen, König Johann v. Sachsen, König Friedrich Wilhelm III. v. Preußen, Kaiser Alexander I. v. Russland, Napoleon, A. v. Humboldt, Richard Wagner, Franz Liszt, Charlotte Struensee u. a. m.

Das Hotel de Saxe, Klostergasse 6, früher das Absteigquartier des sächsischen Heeres, 1213 von Augustinus-Mönchen erbaut, 1390 als Klosterbrauhaus eingerichtet, 1490 zum Wohnhaus umgebaut, 1747 in ein Gaßhaus umgewandelt, erhielt 1767 seinen jetzigen Namen, 1809 Napoleons Hauptquartier, 1812–13 Reiss-Hauquartier.

Der Kaffeebaum, Alte Fleischergasse 4, das frühere Kaffeehaus Leipzigs, 1634 eröffnet, ist bekannt durch den Stammtisch Robert Schumanns (Gedenktafel). Auch war es das Wohnhaus des Dichters Goethe. Der Türke über dem Eingang ist von August dem Starck dem damaligen Besitzer geschenkt worden.

Die Kaufhalle, Markt 10, Geburtshaus Christian Thomasius (1655), des freisinnigsten Mannes seiner Zeit. Nach der Schlacht bei Leipzig wohnte hier auch der russische Stadtkommandant Prendel.

Das Kleine Joachimsthal, auch Bettlers Hof, Hainstraße 5. Wohnung Schillers 1785 und 1789 (siehe auch Gruppe 8 b).

Das Königsbach, neues Apelles' Haus.

Das Vereinshaus der Loge Minerva zu den 3 Palmen, Weststraße 1, vollendet 1906, zeigt dem Besucher von der Promenade die anmutig gegliederte Rückseite im Stile der hellenistischen Renaissance. In der Weststraße ansteht Tempelwand, im Giebelrelief die Minerva zeigend.

Das Haus des ehemaligen Bürgermeisters Romannus, erbaut 1701–1704 von Baumeister Jochs und vollständig umgebaut 1906–1907, das schönste Barockgebäude Leipzigs. Ecke Katharinestraße 31 und Beihl. Es enthält einstens die berühmte Richterische Kasseintreitschaft, in der auch Schiller 1785 verfehlt hat. Das Schlosschen in Gothis, Wendstraße 23, erbaut um 1760 vom Radherrn Richter, später im Besitz des Grafen Böhme, eines Leibers des jungen Goethe. Es ein zweites Denkmal des Übergangs vom Barock zum Rokoko. Es enthält im Seitengebäude Wandgemälde von A. Dejer.

Das Stieglitz's Hof, Markt 13, erbaut 1616, diente nach der Schlacht von 1813 dem König v. Preußen und dem Kronprinzen von Schweden als Wohnung.

Der Thüringer Hof, Burgstraße 21, erbaut von Dietrich v. Buckendorf 1454, enthält Leipzigs vollständigste Gastwirtschaft. (Vorher Georg Grimpel). Im Inneren künstlerisch ausgeschmückte Trinkstuben, das größte Zimmer mit plastischem Fries von Schubert (Bilder aus der Kulturgeschichte Leipzigs). Wagnerzaal mit Wandmalereien, Szenen aus Wagner's Dramen darstellend. Lutherzimmer, Theodor Körnerzimmer, Kantorei, Burgverlies (chem. Häuselbelle), Refektorium. Die gute Stube, mit einem vom Historienmaler Lorenz Elsner gemalten Kreis, mittelalterliche Volkssiedlungen darstellend. Turnertube mit den Porträts der bedeutendsten Förderer der deutschen Turnkunst. Hier verfehlt alle Stände und findet namentlich während des Semester ein bunthbewegtes Leben frohen studentischen Treiben statt. Im Nebenhaus, dem ehemaligen Blaufärberei, lebhaft laut alter Urkunde: „in der Burggassen an der egen di dem vorne gelegen“, das Jahrhunderte lang eigene Gerichtsbarkeit befreit, befindet sich Hugo Krauses gutbeuchte bürgerliche Weinwirtschaft.

Das Kaufmännische Vereinshaus, Schulstraße 5, erbaut 1876–77 von Bruno Grimm. Es enthält unten Erholungsräume, Spielzimmer, Gärten, im oberen Stockwerke der schönen Saal mit dreiseitig umlaufendem Balkon, mit Nebenzimmern, Sitzungszimmer und Bücherei.

Das Haus des Vereins für Volkswohl, Löhrsstraße 7, 1888–89 von Rosbach erbaut. Es besteht aus dem Vordergebäude, worin Restaurant, Räume für Leichtkunst, Schreibzimmer und Privatzimmer enthalten sind, und dem eigentlich Vereinshaus im Hofe, dessen Untergeschoss eine geräumige Turnhalle enthält, über der sich der große Vereinsaal befindet. Das Centralhotel, Petersstraße 26, früher Hotel de la Paix, war unter diesem Namen das feinstes Hotel im 18. Jahrhundert, wo viele Berühmtheiten, darunter auch Schiller, abgestiegen sind.

Im Anschluß hieran seien noch einige Häuser aufgeführt, die entweder Geburtsstätten berühmter Männer waren, oder solchen vorübergehend zum Aufenthalt dienten, aber da sie keine Tafeln tragen, unter 8 b nicht aufgeführt werden können.

Brühl 34, Grabbes Studentenwohnung; Burgstr. 9, Klosterstocks Wohnung; Burgstr. 17 (früher 22), angebliche Wohnung Luthers während der Disputation; Elsterstraße 19, das Heim des Lustspieldichters Roderich Benét; Grimmaische Straße 15, Leißings Studentenwohnung; Hainstraße 16, Hotel de Bologna, früher das Haus des Buchdruckers Melchior Lotter, welcher 1519 Luther beherbergte; Hainstraße 20 (früher 11), Wohnung des Dichters Herder; Katharinenstraße 16, Wohnung Kaiser Alexanders von Russlands nach der Leipziger Schlacht; Markt 9, Abteilungsquartier Kaiser Franz's von Österreich nach der Böhmischen Schlacht; Markt 6, Wohnung des Dichters Schiller; Nikolaistraße 24, früher Quandt's jetzt Delbrück's Hof, enthielt die Bühne, auf der die Neuberin zu Zeiten Gotthold Ephraim Lessings ihre Gesellschaft spielte; Petersstraße 31, Möllers Studentenwohnung; Rauschütter Steinweg 8, Wohnung des Komponisten

Marschner; Reichsstraße 7, Geburtshaus des Albaträmers Tezel; Ritterstraße 16, Geburtshaus Leibniz's.

#### 15. Schulen und Hochschulen.

Die Königliche Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe, Wächterstraße 11. Erbaut 1857–90 von Raab und Bandel im Renaissancestil. Bauosten 1840 000 Mk. Die früher als Kunstabakademie bezeichnete Schule ist 1763 gegründet. Bis 1799 war Adam Friedrich Döser Direktor. Bis zum Jahre 1890 war sie in der alten Pleissenburg untergebracht. Jetzt nimmt sie den Mittelbau des Neubaus in der Wächterstraße 11 ein, in dessen Westflügel die Baugewerbeschule, im Ostflügel die Königliche Amtshauptmannschaft untergebracht ist. Direktor der Akademie Prof. Seliger.

Das Königliche Carolin-Gymnasium, Elsterstraße 62, erbaut 1900–02 von Stadtbaurat Scharenberg. Das vornehmste der Leipziger Gymnasialgebäude (Staatsgymnasium).

Die Städt. Gewerbeschule, Wächterstraße 13, gegr. 1875, erbaut von H. Richter 1889–90, erweitert 1902. Sie enthält in verschied. Abteilungen a) Vorbereitungsklassen f. künftige Gewerbetreibende, b) Fachschulen f. d. architekton. Kunstgewerbe in Verbindung mit d. entsprechenden Schulwerkräumen, c) Abend- u. Sonntagsklassen f. Angehörige techn. Gewerbe, d. Industrie. Die Gewerbeschule zählt zu den höheren Schulen d. Stadt Leipzig u. wird ausschließlich von dieser unterhalten.

Die Städt. Maschinenbauschule, Wächterstraße 13, in räumlicher Verbindung mit d. Gewerbeschule, ist eine techn. Lehranstalt z. Ausbildung von Maschinen- u. Elektrotechnik. Der Unterricht erfordert 4 Halbjahre in vollem Tagesbesuch nach vorausgehender prakt. Tätigkeit; die gekürzten Vortrags- u. Übungsfächer im Erweiterungsplan stehen in Verbindung mit neuzeitlich eingerichteten Maschinen- u. elektrotechn. Laboratorien.

Die Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer, gegr. 1884; Kunstgewerbe, Lehrlinge, m. Werkstatt, f. alle Zweige d. Drechsler- u. Bildhauerei; mit neueren techn. Einrichtungen z. Pflege des Holzes, zum Färben u. Farben. Elekt. Betrieb d. Holzbearbeitungsmaschinen, dauernde u. jederzeit zugängl. Ausstellung fertiger Schülerarbeiten; Schulräume: Wächterstraße 13.

In Verbindung hiermit:

Die Fachschule für Tischler zur Ausbildung v. Schiffern, Werkmeistern, Zeichnern f. die Möbelindustrie. Schülerwerkstatt, z. Ausbildung v. Maschinen- u. Elektrotechnik. Der Unterricht erfordert 4 Halbjahre in vollem Tagesbesuch nach vorausgehender prakt. Tätigkeit; die gekürzten Vortrags- u. Übungsfächer im Erweiterungsplan stehen in Verbindung mit neuzeitlich eingerichteten Maschinen- u. elektrotechn. Laboratorien.

Die Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer, gegr. 1884; Kunstgewerbe, Lehrlinge, m. Werkstatt, f. alle Zweige d. Drechsler- u. Bildhauerei; mit neueren techn. Einrichtungen z. Pflege des Holzes, zum Färben u. Farben. Elekt. Betrieb d. Holzbearbeitungsmaschinen, dauernde u. jederzeit zugängl. Ausstellung fertiger Schülerarbeiten; Schulräume: Wächterstraße 13.

Die Handelsfachschule, früher im Gebäude der Handelslehranstalt. Die 1898 darin begründete Handelsfachschule (Eröffnung den 25. April 1898) befindet sich seit 1902 in dem früher der Loge Minerva gehörigen Gebäude, Schulstraße 1. Das in der Straßenfront stehende Gebäude zeigt florentinische Renaissanceformen. Studiendirektor ist Horst Prof. Knoblauch.

Die Handelslehranstalt, Löhrsstraße 3, erbaut 1888–90. Sie ist 1891 von der Leipziger Kramerinnung begründet worden und ging bei der 1896 erfolgten Auflösung der Innung an die Handelskammer über.

#### 16. Universität.

Die Leipziger Universität ist im Jahre 1409 durch Kurfürst Friedrich den Streitbaren gegründet worden, indem er 2000 Studenten, die mit ihren Professoren aus Prag auswanderten, eine Heimstätte in Leipzig anbot. Späterhin hat sich besonders Herzog Moritz um die Universität verdient gemacht, indem er ihr die seit Einführung der Reformation leer gewordene Paulinerkloster schenkte und sie mit mancherlei Stiftungen ausstattete.

In ihrer heutigen Gestalt besteht die Universität hauptsächlich aus dem großen Neubau zwischen Augustusplatz und Universitätsstraße und einer großen Anzahl von Instituten in der Liebigstraße und den angrenzenden Straßen.

Das Universitäts-Hauptgebäude ist in den Jahren 1881–85, nach Entwürfen von A. J. Schinkel und Geutebrück erbaut und den 3. Aug. 1886 eröffnet worden. Zu den Jahren 1893–97 ist es von Alfred Rosbach vollständig umgebaut worden. Von den älteren Teilen ist nur noch das Pauliner-Kirche (Universitätskirche) und das Bonnerianum (1870–71) geblieben. Neu sind das Augusteum (seit 1896 zu Ehren König Friedrich August II. des Gerechten der Name des Hauptgebäudes), (Vorderbau), das Albertinum (Mittelbau) und das Paulinum, früher der Name der gesamten Universität (Hinterbau), verbunden durch das Josephinum (linker Seitenbau) und das Bequinendom.

Am Augusteum erblickt man ein schönes Portal, geschmückt mit vier Karyatiden von Hartmann und Magr, darüber acht ionische Säulen, im Giebelfeld die vier Fakultäten, in der Mitte die Wissenschaft (nach Ernst Rietschel). Das alte Hauptportal von Ernst Rietschel ist links als Seitenportal wieder verwendet worden.

Im Innern ist besonders die große Wandhalle beachtenswert. Sie ist ein großes Tonnengebäude und enthält außer anderem plastischen und maler